

Der gesellschaftliche Diskurs im Umgang mit dem Paranormalen

Praktikum am Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg
Mobilitätssemester von Adrian Raum (WS 2021/22)



Leben in Freiburg

Ich verbrachte mein Mobilitätssemester von Ende August 21 bis Mitte April 22 in Freiburg. Da ich neben Ethnologie auch empirische Bildungsforschung studiere, machte ich nach meinem ethnologischen Praktikum anschließend ein Praktikum in einer heilpädagogischen Praxis.

Zu Beginn meines Freiburg- Aufenthalts pendelte ich an Wochenenden nach Tübingen und wohnte bis Mitte Oktober in Freiburg in einem Zelt. Die Idee reizte mich, gleichzeitig zu der Beschäftigung mit parapsychologischen Phänomenen idyllisch in einem Zelt zu leben.

Abb.1: Mein Zelt in Freiburg

Praktikum am IGPP

Das Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene beschäftigt sich interdisziplinär mit außergewöhnlichen Phänomenen, wie beispielsweise veränderten Bewusstseinszuständen und nutzt dabei wissenschaftlich anerkannte Methodik.

Ich absolvierte mein Forschungspraktikum im sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich des Instituts. Zu meinen Tätigkeiten gehörten beispielsweise die Transkription eines fast 3- stündigen Interviews mit einem badischen Warzenheiler. Ebenfalls konnte ich an einigen Vorträgen und Teambesprechungen im Haus teilnehmen.



Abb.2: Arbeitsplatz am IGPP



Forschungsinteresse und Methodik

Ein besonderes Augenmerk richtete ich innerhalb meines Praktikums auf die Frage des Umgangs mit außergewöhnlichen Erfahrungen im gesellschaftlichen Diskurs, also was in welchem Kontext gesellschaftlich akzeptiert ist und was als „verrückt“ gilt.

Methodisch beobachtete ich z.B. Reaktionen von Freunden und Bekannten, wenn ich ihnen von meinem Praktikumsplatz erzählte. Hierzu fertigte ich Notizen an. Am Ende meines Praktikums führte ich ebenfalls zwei Interviews mit Mitarbeitenden des Instituts.

Abb.3: Aushang am IGPP